Petition 196218

Heilberufe - Reform der Psychotherapie-Ausbildung

Text der Petition	Reform der Psychotherapie-Ausbildung: Sozialpädagog*innen mit M.A. Abschluss sollen wieder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen (KJP) werden können. Die Ausbildung soll angepasst werden, indem sie praxisnah, vergütet und verkürzt wird. KJP-Inhalte sollen auf die PP-Ausbildung anrechenbar sein, auch nach Sozialpädagogen Studium (M.A.). Mehr Masterplätze sollen geschaffen werden, fehlende Inhalte für Sozialpädagogen können durch Zusatzkurse vorher oder währenddessen nachgeholt werden.
Begründung	Betroffene warten oft mehrere Monate - Jahre auf einen Therapieplatz, was zu einer erheblichen Belastung für die Betroffenen, deren Familien & das gesamte Gesundheitssystem führt. Gleichzeitig zeigt sich ein dramatischer Mangel an ausgebildeten Fachkräften. Dieser Fachkräftemangel ist ein strukturelles Problem, das durch die aktuelle Gesetzeslage verschärft wird. Mit der Reform des Psychotherapeutengesetzes 2020 wurde der Zugang zur Ausbildung zu KJP und zu PP (Psychologische Psychotherapeut*innen) stark eingeschränkt. Sozialpädagogen mit M.A. Abschluss, die zuvor als qualifizierte Fachkräfte die KJP-Ausbildung absolvieren konnten, sind seither vollständig vom Zugang ausgeschlossen. Diese Maßnahme schränkt die Ausbildungsmöglichkeiten ein, obwohl Sozialpädagogen über fundierte Kenntnisse in Entwicklungspsychologie, Beratung, psychosozialer Diagnostik und der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen & Familien verfügen. Ihre Expertise ist eine wertvolle Ressource für die psychotherapeutische Versorgung. Um dem Fachkräftemangel wirksam entgegenzuwirken, sollte ein strukturierter alternativer Ausbildungsweg geschaffen werden. Sozialpädagogen mit M.A. Abschluss sollen wieder die Möglichkeit erhalten, die Ausbildung zum KJP zu absolvieren. Die Ausbildung sollte praxisnah gestaltet, angemessen vergütet und in Teilen verkürzt werden, um die Attraktivität der Ausbildung zu erhöhen und den Eintritt in die Versorgung schneller zu ermöglichen. Darüber hinaus sollte eine stärkere Durchlässigkeit zwischen KJP- und PP-Ausbildung geschaffen werden. Absolventen der KJP-Ausbildung sollen die Möglichkeit haben, Teile ihrer Ausbildung auf die Ausbildung zum PP anrechnen zu lassen. Dies würde den Ausbildungsweg effizienter gestalten und mehr Fachkräfte für die Versorgung von Erwachsenen verfügbar machen. Zusätzlichen sollten mehr Studienplätze im neuen Masterstudiengang Psychotherapie geschaffen werden. Auch Sozialpädagogen sollen sich für diese Plätze unter bestimmten Voraussetzungen bewerben können. Fehlende Inhalte könnten durch ein begleitendes Brückenstudium oder Zusatzkurse an Universitäten nachgeholt werden. So wird sichergestellt, dass die Ausbildung sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisrelevant ist. Die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Psychologen und Sozialpädagogen ist ein weiterer zentraler Punkt. Beide Berufsgruppen bringen unterschiedliche fachliche Perspektiven & Kompetenzen in die psychotherapeutische Arbeit ein, die sich gegenseitig ergänzen. Durch diese Zusammenarbeit kann die Qualität der Therapie

erhöht & die Anzahl erfolgreich behandelter Patienten gesteigert werden. Eine Reform der Ausbildung würde nicht nur den Fachkräftemangel adressieren, sondern auch die psychotherapeutische Versorgung deutlich verbessern. Betroffene würden schneller Zugang zu notwendiger Hilfe erhalten, die Wartezeiten würden sinken, & die gesellschaftliche Teilhabe psychisch belasteter Menschen könnte wieder gestärkt werden.